

XXI.

Kings Grave.

Lijet im Hügel
 Hochhehrer Herrscher,
 Schlachtschwert zur Seite,
 Schildrund am Arm.
 Renner, der rasche,
 Wiehert darinnen,
 Scharret mit Goldhuf
 Grabesgemäu'r.

Reitet nun reicher
Ring über Bifrost,
Beugt sich der Bürde
Bogige Brück'.
Weit springen Walhalls
Thoresgewölb' auf.
Hände der Asen
Hält seine Hand.

Thor ist daheim nicht,
Fernhin verheert er.
Walvater winket
Weinbecher her.
Aehren sicht Frei durch
Königes Krone,
Frigg bindet blaue
Blumen hinein.

Brage, der greise,
Greifet zum Goldspiel;
Still're Gefänge
Säufeln als sonst.
Lauschend verweilet
Vanadis, wiegend
Wallende, weiße
Wellen der Brust.

Hoch singen Schwerter
 Stets in den Helmen,
 Wogende Wellen
 Wälzen nur Blut.
 Stärke, die gute
 Gabe der Götter,
 Beißt wie der Berserker
 Bitter den Schild.

Werth war uns darum
 Wahrlich der Weise,
 Stellend den Schild vor
 Friedliches Feld.
 Sinniger Stärke
 Strahlendes Abbild
 Stieg wie ein Opfer
 Dem empor.

Worte wählt weise
 Walvater, wenn er
 Sigt bei Saga,
 Söquabäks Maid.
 So klangen Königs
 Worte so klar als
 Wellen an Mimers
 Murrendem Quell.

Friedlich vergleichet
Forsete Zwiste,
Richter an Urdas
Brausendem Born.
So auf dem Richtstuhl
Richtete Ring auch,
Blutrach', besänftigt,
Bot sich die Hand.

Kargheit nicht kannt' er,
Königlich freut' er
Tagglanz der Zwerge,
Drachenhort aus;
Glatt aus der güt'gen
Hand glitt die Gabe,
Leicht von den Lippen
Leidender Trost.

„Willkommen, weiser
Walhallaerbe;
Lange nennt Deinen
Namen der Nord.
Braga begrüßt Dich,
Herrscher, mit Horntrunk,
Bote der Nornen,
Nieder vom Nord.